

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16. Jede Redaktion 12 bis 14 Uhr. Abends 7 bis 9 Uhr. Eingangs für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummern: 519, 1216, 1553, 425. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1553) und Burgstraße 7 in Giechlerstein (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a.

Nummer 24

Halle, Montag den 24. Januar

1916

Stutari von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt.

(W. Z. B.) Wien, 24. Januar. Nach amtlicher Meldung haben die österreichisch-ungarischen Truppen gestern abend Stutari besetzt. Die serbische Besatzung von Stutari hat sich ohne Kampf zurückgezogen. Die österreichisch-ungarischen Truppen rückten gestern auch in Mitke, Danilovgrad und Podgorica ein. Die Entwaffnung des Heeres vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibung.

Der Angriffsbefehl des Generals Swanow.

Czernowitz, 24. Januar. Ein in unsere Hände gefallener Armeebefehl Swanows besagt: Unser erhabener Herrscher, Zar Nikolaus, befiehlt, daß wir am Jordanseest, 19. Januar neuen Stils, Czernowitz erobern sollen. Wir müssen den Befehl ausführen. Jedem Soldaten, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist es gestattet, in Czernowitz zwei Tage lang zu plündern. Außerdem erhält jeder Soldat der ersten in Czernowitz einmarschierenden Abteilungen 50 Rubel als Geschenk.

Die Schlacht bei Popornj ist seit drei Tagen abgeklungen, jedoch noch nicht beendet. Freitag und Sonnabend nahm der Feind seine starke Angriffsfähigkeit wieder auf, indem er gleichzeitig frische Verstärkungen heransand. Die feindlichen Verluste sind bei weitem größer als angenommen wurde. Feindlichen Angaben zufolge ist die Jekaterinowskauer Division ganz vernichtet. Sie hat die Aufgabe gehabt, längs Popornj sich unterer Front zu nähern und geriet hierbei einerseits in die Reichszone unserer schweren Geschütze, andererseits in vernichtendes Infanteriefeuer der Sowjeden, die namentlich mit blauer Waffe die feindlichen Reihen dezimierten. Unter den Gefangenen von dieser Division befinden sich auch Turkmene. Sie erzählten, daß sie von allen zuerst überall zum Sturm angetrieben wurden. Nach übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen, die auch sonst bestätigt werden, ging die Initiative zur Offensiv an der beschrifteten Front vom Jaren aus. Um den Erfolg zu sichern, wurden die Reste der russischen Starpathenarmee sowie die übrigen besten Streitkräfte konzentriert und durch fast durchwegs junge, frisch ansgehobene Mannschaften ergänzt. Die Weisung des Jaren an die beschriftete Front wird bestätigt. Der Zar soll am Sonnabend den 22. Januar zwischen Jsmail und Neni eingetroffen sein. Nach den großen militärischen Vorbereitungen und Sicherheitsmaßnahmen in Mischewo dürfte der Zar dort verweilen. Nach einer Meldung reiste der russische Posthalter aus Saratow dorthin. In den letzten Tagen fanden mehrere Negerkämpfe um Czernowitz und über der Schlachtfeldfront statt. Hierbei wurde ein russischer Fesselballon durch unsere Mienen vernichtet. (W. Z. B.)

Bereinigungen mit Griechenland.

Amsterdam, 24. Januar. Athener Blätter berichten: 2500 Gefangene, die aus Serbien nach Griechenland gebracht wurden, sind unter Aufsicht der griechischen Regierung auf ihren Inseln interniert. Die Gesandten Englands und Frankreichs hatten eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Euladis über diese Gefangenen. Bulgarien schlug durch Vermittlung des Athener holländischen Gesandten vor, daß die Mannschaften, die in den Gezeiten zwischen den bulgarischen und den Vierverbandsgruppen gefangen wurden, bis zum Kriegsende in Griechenland interniert werden. England und Frankreich sind damit einverstanden. Es wurde verabredet, alle solche Militär- und Zivilgefangene innerhalb 30 Tagen an Griechenland auszuliefern. Die Gesandten Englands und Frankreichs verpflichteten sich, alle Anordnungen zu treffen zur Verhinderung der Verbreitung von Krankheiten, die unter den serbischen Truppen auf Morin herrschen, ferner die Einfuhr von Getreide und Kohlen nach Griechenland soweit nötig zu gestatten. Die griechische Regierung erklärte, sie habe nichts gegen die Niederlassung der serbischen Regierung auf Morin einzuwenden und daß sie bereit sei, die Sorge für die im macedonischen Feldzug gemachten Kriegsgefangenen zu übernehmen, nur verweise sie darauf, daß sich bereits zahlreiche griechische und serbische Flüchtlinge im Lande befinden. Die serbische Regierung soll Ende dieser Woche in Sofia zusammen treten. Etwa 120 Abgeordnete sind bereits dort. (W. Z. B.)

England verblutet.

London, 24. Januar. Lord Rosebery sagte in seiner Rede in Edinburgh, er zweifle nicht an dem endgültigen Siege des Vierverbandes, aber England werde sich dabei nahezu zu Tode verbluten, denn bei diesen ungeheuren Ausgaben sei es klar, daß England eine Schuldenlast auf sich nimmt, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. (W. Z. B.)

Die englischen Blutdepläne.

Rotterdam, 24. Januar. Nach einer Londoner Meldung soll sich das ganze Reich über die Verschärfung der englischen Blockade gegen Deutschland aus inneren politischen englischen Ursachen erklären lassen. Das Äquivalenz durch Einführung der Wehrpflicht seinen Gegnern, die das Kabinett Kitchener kürzen und durch ein Kabinett Lloyd George ersetzen wollten, die Waffen aus der Hand schlagen hat, werden sie sich nun gegen Grey, indem sie die Regierung beschuldigen, sie habe Deutschland immer mit Lebensmitteln und Rohstoffen versehen. „News Magazine“ meint, die Blockade Deutschlands mittels der neutralen Häfen würde eine ganz neue Durchführung des Völkerrechts, aber nicht ungesetzlich sein. Man würde aber sowohl den Vereinigten

Staaten wie den übrigen Neutralen Unannehmlichkeiten bereiten. „Manchester Guardian“ meint: Morgen werde im englischen Parlament eine Resolution ergehen, die Erklärung über das Ansinnen des Schwedens erlösen. (W. Z. B.)

Englands Druck auf Portugal.

Amsterdam, 23. Januar. Aus London erfährt man, daß die englische Regierung in Portugal neue Verträge unternimmt, dieses Land in den Krieg hineinzuziehen. England will die portugiesischen Kriegsschiffe aufkaufen und deren Besatzung in die englische Marine übernehmen. Die portugiesische Regierung hat noch keine endgültige Antwort auf die Wünsche erteilt. (W. Z. B.)

Zwangsabgabe vom Besitz gegen Zwangsdiener.

Osaka, 24. Januar. Allen Erstes wird von befreundeter britischer Seite die Verheerung für die Beschlagnahme eines Teiles des Privatvermögens und zwar weit über das Maß dessen, was man in der Welt bis heute unter Steuerabgaben versteht, berichtet. Nachdem der Zentralverband von 300.000 Eisenbahnarbeitern und Beamten, die er sich anordnete, die Konfiskation der Privatvermögen fordert, da sonst die Konfiskation aller wehrfähigen Männer, deren einziges Vermögen ihre Arbeitskraft sei, mit allen Mitteln bekämpft werden müsse, erklärt jetzt ein so ernsthaftes Blatt wie die „Nation“, die Zwangsabgabe von

Weisung und Einkünften müsse mit dem Zwangsdiener gleichen Schritt halten. Mit Anleihen allein ist es nicht zu schaffen, was soll einer, der zu Hause bleibe, ruhig 5 Prozent Jahreszinsen gemächlich genießen, während der andere Leben und Gesundheit wagt und seine Einkünfte für sich und seine Angehörigen verlieren muß. (W. Z. B.)

Bon Nikita eigenhändig unterkriert.

Wien, 24. Januar. General Saech, dessen Arme den entscheidenden Sieg über die Montenegroer erlangt hat, äußerte sich laut „Reichspost“ zu einem Kriegsberichterstattung: Die eigentlichen diplomatischen Verhandlungen mit Montenegro werden erst nach erfolgter vollständiger Waffenruhe beginnen. Die vollständige Entwaffnung jedoch ist bei dem Mangel an Telegraphen eine langwierige und schwere Aufgabe und die Kapitulanten wird sich hinausschieben. Es ist zu bemerken, daß die Papiere der Parlamentäre, die das Friedensangebot überbrachten, vom König Nikolaus und den Ministern eigenhändig unterkriert waren. (W. Z. B.)

König Nikita und König Viktor Emanuel.

König Nikita und sein Schwagerkönig Viktor Emanuel, zwischen denen seit längerer Zeit ein ziemlich gespanntes Verhältnis besteht, haben sich jetzt 1910 nicht gesehen. Das Wiedersehen in Rom, dessen Dauer so knapp bemessen war, fand unter für beide Teile einigermassen peinlichen Umständen statt! (W. Z. B.)

Leures Brot in Saloniki.

(W. Z. B.) Paris, 24. Januar. „Reit Parisien“ meldet aus Saloniki vom 23. Januar, daß infolge von Wehrmangel ein Mädelkreuz hier ausgebrochen sei. Die Soldaten hätten bereits am 22. Januar für ein Kilogramm Brot drei Drachmen (= 2,40 M.) bezahlt.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 24. Januar. Westlicher Kriegsanlageplan: Neue Artillerie- und Mörserartillerie auf beiden Seiten. Ein feindliches Geschwader bemerkt Weg mit Bomben, von denen je eine auf das höfliche Wohngebäude und in einen Lazareth fiel. Zwei Zivilpersonen wurden getötet, acht verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen. Die Zustände sind angenehm. Untere Flieger bewahren Wahnhaftigkeit und militärische Anlagen hinter dem feindlichen Front; sie beschließen dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

Westlicher Kriegsanlageplan: Nördlich von Dinaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

Ostlicher Kriegsanlageplan: Ein von griechischen Waben angelegtes feindliches Flugzeuggeschwader belagte Sitoli (Manakiri) mit Bomben. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt. Oberste Heeresleitung.

